№ 92. Mittwoch, den 20. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

— Der Kaiser wohnte am Karfreitag mit der Kaiserin dem Gottesdienste im Dome bei. Den übrigen Theil des Tages brachten die allerhöchsten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Am Sonnabend Vormittag hat das Kaiserpaar zunächst wieder eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen. Um 11 Uhr nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Graf v. Schlieffen II, entgegen und arbeitete daran anschließend mit dem Chef des Militärkabinets, General der Infanterie v. Hanke. Am Nachmittag um 1 Uhr nahm der Monarch eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Abends um 6 Uhr wohnte das Kaiserpaar mit den drei ältesten Prinzen der liturgischen Andacht im Dom bei. Am 1. Feiertag hatten sich die Majestäten mit den drei ältesten Prinzen wiederum zur Beiwohnung des Gottesdienstes in den Dom begeben. Nachmittags 2 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Des Abends fand bei den Majestäten im königlichen Schlosse eine Familientafel statt.

— Zum Zarenbesuch in Berlin. Nach einer Petersburger Meldung der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.", die wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, wird der Zar von Kopenhagen nach Ablauf der Ende nächsten Monats anläßlich der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares stattfindenden Festlichkeiten sich nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten, als Erwiderung dessen Besuchs in Narwa. — Aehnliche Gerüchte tauchten schon vor einigen Tagen anläßlich der Nachricht von der Reise des Kaisers nach Danzig auf.

— Zum Welfenfonds. In der Gesetzsammlung ist nunmehr das Gesetz, betr. die Aufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg veröffentlicht. Das Gesetz trägt das Datum des 10. April.

— Die reinliche „Scheidung", die Herr v. Helldorff wünscht, wird sich nach der Versicherung der „Kreuzztg." nicht zu Gunsten der neukonservativen, d. h. gouvernemental-konservativen Partei vollziehen, noch wird unter Anwendung von Palliativmittelchen der Riß verkleistert werden. So versichert die „Kreuzztg." gegenüber einer Zuschrift aus Breslau, die für den vorgesehenen Fall die Flucht der wahren Konservativen zu den Christlich-Sozialen in Aussicht stellt, von denen gerühmt wird, daß sie wissen, was sie wollen und die in ihren Schritten durch keinerlei Streberthum und Halbheit gehindert seien. Nach der Versicherung der „Kreuzztg." wird demnach die „reinliche Scheidung" gleichbedeutend sein mit dem Siege des Antisemitismus in der konservativen Partei.

— Graf Ballestrem, der präsumtive Nachfolger Windthorst's, des „großen Generalstabschefs des Herrgotts in Deutschland", wie sich derselbe letzten Dienstag in dem Breslauer „Zentrums-Verein" ausdrückte, hat die Gläubigen benachrichtigt, daß wieder Sturmeszeichen am Horizont stehen, d. h. seitdem das Volksschulgesetz zurückgezogen worden ist. Das katholische Volk ist unruhig, behauptete Graf Ballestrem, obgleich er sich für überzeugt erklärt, daß der Kaiser entschlossen sei, ein christlich-konservatives Regiment zu führen, weil — er einen Mann in das Kultusministerium berufen habe, der auf demselben Boden stehe, wie Graf Zedlitz. Ja, weshalb beunruhigt sich das katholische Volk denn?

— Ueber die Militärvorlage bringt die „Straßb. Post" einen Artikel, in welchem die Vermuthung ausgesprochen wird, daß es sich neben der Organisation der Artillerie auch um eine Umgestaltung der Pioniertruppe und des Ingenieurkorps handelt.

— Gegen eine zweite Schloßlotterie spricht sich auch die „Post" aus. Das freikonservative Blatt schreibt: „Es erscheint uns in einer Zeit, in welcher die Knappheit der Finanzen die Befriedigung dringender Bedürfnisse ausschließt und die wirthschaftlichen Verhältnisse sich schwierig gestalten, ganz undenkbar, daß ein Plan, welcher auf die Beschaffung von Millionen zu reinen Luxuszwecken auf dem mehr als zweifelhaften Wege einer Privat-Lotterie hinausläuft, die staatliche Genehmigung erhalten sollte. Es wäre ein schwerer politischer Fehler und geradezu Futter für die Sozialdemokratie. . . . Uns scheint es aber gerathen, nicht erst eine solche Verhandlung im Landtage abzuwarten, um zu erklären, daß eine Lotterie-Unternehmung der bezeichneten Art auf keinen Fall die staatliche Genehmigung erhalten wird, weil Werth darauf zu legen ist, daß dies ablehnende Verhalten der zuständigen Verwaltungsstellen als das Ergebniß freier Entschließung und nicht als das des Druckes eines Votums der Volksvertretung erscheint. Es entspricht zwar der Verwaltungspraxis nicht, über Angelegenheiten zu beschließen, welche noch formell nicht zur Beschlußfassung vorliegen, allein der vorliegende Fall ist ein so ausnahmsweiser, daß eine Abweichung von dieser Regel sich rechtfertigen würde.

— Das Projekt einer Wehrsteuer ist nach der „Berl. Börsenztg." in Erwägung gezogen zur Deckung der entstehenden Mehrkosten für die event. einzuführende zweijährige Dienstzeit. — Die Nachricht dürfte jedoch nach der „Freis. Ztg." zu jener Kategorie von Kombinationen und Erfindungen gehören, an denen in den Osterferien die Presse in Bezug auf die neuen Militärprojekte so reich ist.

— Neue Steuerprojekte. So ungeheuerlich es klingt — die Meldung, daß die gesammten Grund- und Gebäudesteuern und die Gewerbesteuer (pp. 100 Millionen) den Gemeinden überwiesen und dieser Betrag für die Staatskasse durch die Mehreinnahme aus der Einkommensteuer (höchstens 50 Mill. M.), ferner durch die Ueberweisungen aus der lex Huene und endlich durch eine neue „Vermögenssteuer" gedeckt werden soll, die einerseits die Unterscheidung in der Bestimmung des fundirten und des unfundirten Einkommens bewirken, andererseits gewisse Arten des Einkommens, welche jetzt keiner Besteuerung unterliegen, weil sie zeitweilig keine Rente geben oder überhaupt zu Luxus-Zwecken ertraglos gelassen werden, zur Besteuerung heranziehen würden, scheint nicht grundlos zu sein. Auch die „Nat.-Ztg" hat über ähnliche Pläne vernommen, will aber — was sonst nicht ihre Art ist — die Publikation der Grundzüge der indirekten Steuerreform abwarten.

— Zu den preußischen Steuerplänen wollen die „Hamb. Nachr." erfahren haben, daß die Absicht besteht, neben der Einkommensteuer auch eine Vermögenssteuer herzustellen, wodurch der Ertrag der Einkommensteuer indirekt gesteigert würde und zwar um einen Prozentsatz von dem Werthe sowohl des in der Einkommensteuer enthaltenen, als auch desjenigen Vermögens, das in den maßgebenden letzten beiden Jahren kein Einkommen geliefert hat, aber unter Umständen solches gewähren könne.

— Der „Reichsanzeiger" macht darauf aufmerksam, daß die mit den österreichisch-ungarischen, belgischen, niederländischen Eisenbahnverwaltungen gepflogenen Verhandlungen sich lediglich auf die Betriebsreglements und die Vereinfachung des Geschäftsganges beziehen, auf das bestehende deutsche Tarifschema oder gar die bestehenden Tarife aber keinen Einfluß haben.

— Ueber einen Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal sollen der „Post" zufolge in den nächsten Tagen Verhandlungen beginnen. Es wäre alsdann die Einberufung des Reichstags schon zum Herbst bestimmt zu erwarten.

— Ueber die preußische Gewerbeinspektion schreibt der Vorsteher der badischen Fabrikinspektion, Geheimer Regierungsrath Wörishoffer in seinem neuesten Jahresbericht Folgendes: „Die Aufsichtsbeamten müssen mit geordneten Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeiter in eine geordnete Verbindung gesetzt werden. Dieser Verkehr muß fest geregelt werden, damit er nicht von Zufälligkeiten abhängig ist und mit dem Wegfall der besonderen Veranlassung aufhört. Das Fehlen solcher Beziehungen kann durch eine Erweiterung der Revisionsthätigkeit nicht ersetzt werden. Wird die äußere Thätigkeit über ihre naturgemäße Grenze, welche die Erfahrung kenntlich macht, ausgedehnt, so löst sich der Dienst mehr und mehr in einen äußerlichen Mechanismus auf, welcher ein Vertiefen der dienstlichen Aufgaben und ein Beherrschen derselben nicht aufkommen läßt. Auch müßte die ganze Revisionsthätigkeit an Ansehen einbüßen, wenn die Arbeitgeber den Zweck einer Ausdehnung derselben nicht einsehen, und wenn sie sich ihnen gegenüber als die äußerliche Abwickelung eines dienstlichen Pensums darstellt. Diese Nachtheile sind im allgemeinen Interesse viel größer, als wenn da oder dort eine kleine Unregelmäßigkeit erst nach dem Bestehen derselben während einer gewissen Zeit abgestellt würde." Im Grunde ist es nichts Anderes, bemerkt dazu das „Berl. Tagebl.", als die alte Lehre des non multa sed multum (nicht Vielerlei, sondern Viel), die Herr Wörishoffer hier predigt, aber dieselbe ist thatsächlich nirgends mehr angebracht als dort, wo es sich um die lebendigen Beziehungen und Wechselwirkungen des sozialen Organismus handelt, der nichts weniger verträgt als schematischen Bureaukratismus und schablonenhafte Vielregiererei, die nur dazu führen können, das Verständniß speziell der Arbeitgeber für den Arbeiterschutz, auf das neben einer guten Gesetzgebung alles ankommt, zu verringern.

— Die Kosten der Reichspostdampferlinien. In der „Voss. Z." wird addirt, daß in den $5\frac{1}{2}$ Jahren des Bestehens der Postdampferlinien das Reich 24 200 000 M. zugeschossen hat. Da in derselben Zeit der Norddeutsche Lloyd an den Linien einen Geschäftsverlust von 9 317 435 M. erlitten hat, so stellt sich für $5\frac{1}{2}$ Jahre der Gesammtverlust auf 33 517 435 M. Geht die Sache in der bisherigen Weise weiter — Aussichten auf Besserung sind nicht vorhanden — so wird der Gesammtverlust nach Ablauf der vom Gesetze vorgesehenen 15 Jahre ungefähr 100 Millionen betragen.

— Gegen den Antisemitismus bringt die „Nordd. Allgem. Ztg." einen anscheinend offiziösen Artikel, in welchem sie zu beweisen sucht, daß der Konservatismus seiner Natur nach mit dem Antisemitismus nichts gemein haben könne. Zum Schluß heißt es in dem Artikel: „Mögen doch die Antisemiten, welche die revolutionäre und demagogische Eigenschaft ihrer Agitation ableugnen wollen, sich beeilen, und einmal kurz und bündig den Antrag stellen: „Jeder Jude wird durch die Polizeibehörde seines Wohnsitzes aufgegriffen und spätestens binnen vierzehn Tagen über die Grenze gebracht." Wenn den Agitatoren bis jetzt wirklich nicht klar geworden sein sollte, daß in einem Staatswesen von der Kulturhöhe unseres deutschen Vaterlandes der einzig greifbare Kernsatz ihrer aufreizenden Reden von allen Seiten jetzt und immerdar zurückgewiesen werden muß, so könnte ihnen die Antwort, die sie sich auf einen derartigen Antrag holen würden, jedenfalls keinen Zweifel darüber lassen. Auf verfassungsmäßigem Wege ist das Ziel des Antisemitismus, wie er sich heute gestaltet hat, nicht zu erreichen. Die Verwirklichung desselben würde einen Umsturz bedingen, womöglich noch tiefgreifender als derjenige, welchen der Sozialismus plant."

— Auch der „Vorwärts", das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, unterliegt antisemitischen Anwandlungen. Zu der Nachricht, daß der Oberverwaltungs-Gerichtsrath Kunze der Urheber des neuen Schloßlotterieprojekts sei, bemerkt der „Vorwärts" nämlich: „Wenn Kunze nicht ein so christlich-germanischer Mann wäre, so würden wir annehmen, daß jüdisches Blut in dem Manne flösse und wir würden ausrufen: Seht, das kommt davon, wenn man Semiten zu Oberverwaltungs-Gerichtsräthen ernennt; der Lotteriejud' kommt immer zum Vorschein." Was sagt Herr Singer dazu?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsch-böhmische Ausgleich soll noch, nach einer „Herold"-Meldung aus Wien, auch Gegenstand ernster Erörterungen im Ministerium Taaffe gewesen sein. Danach ging dem Beschlusse des Kabinets, die Abgrenzung der nationalen Gerichtsbezirke in Böhmen unbeirrt durch das ablehnende Votum der Kommission durchzuführen, eine Erklärung des deutschliberalen Ministers Khuenburg voraus, er werde demissioniren, falls der Justizminister mit dieser Abgrenzung der nationalen Gerichtsbezirke nicht bald beginne. Khuenburg fügte hinzu, er werde seine Demission dem Monarchen gegenüber damit begründen, daß die Herstellung des Ausgleichs seitens der Regierung aufgegeben worden sei; nicht festgestellt ist, ob andere Minister Khuenburgs Vorgehen unterstützten.

Italien.

Die Ministerkrisis dürfte sich nicht so schnell erledigen. Nach der „Frankf. Ztg." wird die Lösung der Ministerkrisis kaum vor acht bis zehn Tagen erfolgen können. Der „Popolo Romano" schreibt, es seien zwei Strömungen zu bemerken: nach der einen solle nur der Finanzminister Colombo durch einen andern ersetzt werden, nach der anderen Lesart umfasse die Krise noch weitere Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinets.

Frankreich.

Gegen die Kirchenskandale wird seitens der Behörden ganz energisch vorgegangen. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Staatsanwälte gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen Geistliche vorzugehen, welche durch Konferenzen Unruhen in den Kirchen herbeiführen.

Belgien.

Die Liberalen setzen ihr Einigungswerk anläßlich der bevorstehenden Wahlen fort. In einer am Freitag in Brüssel stattgehabten Versammlung sprach sich die Gruppe der gemäßigt Liberalen einstimmig für ein Zusammengehen mit den Progressisten aus, womit demnach auch ein Einvernehmen der gesammten liberalen Partei betreffs der demnächst stattfindenden legislativen Wahlen hergestellt ist.

Rußland.

Nach dem am Montag ausgegebenen Bulletin hatte der Minister von Giers weniger Schmerzen und fühle sich nach verbrachter Nacht kräftiger.

Bulgarien.

Die bulgarische Frage scheint wieder aufgerollt zu werden. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel ist seitens Bulgariens der Pforte eine Note überreicht worden, worin Bulgarien die förmliche Anerkennung des Fürsten, die Ausweisung aller

bulgarischen Flüchtlinge aus türkischem Gebiet, und endlich verlangt, daß die Pforte von Rußland die Auslieferung der an den politischen Morden betheiligten Flüchtlinge Schischmanow und der beiden Brüder Tufektschiew fordere.

Fast gleichzeitig mit dieser Note wird ein neuer russischer Uebergriff in der türkischen Hauptstadt bekannt, der zur Folge gehabt hat, daß Bulgarien unter Protest Remedur von der Pforte verlangt hat. Das „Berl. Tgbl." erhält von der „Agence Balcanique" folgende offizielle Meldung aus Sofia: Der Studirende am Odessaer Seminar Kuschelew, welcher dieses Seminar wegen der ihm widerfahrenen schlechten Behandlung verlassen hatte, um über Konstantinopel nach Bulgarien zurückzukehren, wurde in Konstantinopel gezwungen, den Waggon zu verlassen und von dem anwesenden Dragoman der russischen Botschaft Stoyanow ersucht, im russischen Kloster in Galata abzusteigen, um die Hotelkosten zu ersparen. Kuschelew gab dieser Einladung keine Folge und war Donnerstag Abend im Begriff, mit der Eisenbahn nach Sofia abzureisen, als Stoyanow in Begleitung der Kawassen der russischen Botschaft erschien, und unter Intervention der türkischen Polizei Kuschelew verhaftete. Die hiervon in Kenntniß gesetzte bulgarische Regierung beauftragte ihren Agenten in Konstantinopel, Dimitrow, bei dem Großvezier zu protestiren und die Freilassung Kuschelews zu verlangen.

Serbien.

Wie eine Privatdepesche des „Kl. Journ." aus Belgrad meldet, ist daselbst ein Manifest konfiszirt worden, welches vom Prinzen Karageorgevic unterzeichnet ist und worin das serbische Volk aufgefordert wird, an Stelle der Dynastie Obrenovic wieder das Haus Karageorgevic auf den Thron zu setzen. Anhänger Karageorgevic's existiren in Serbien übrigens kaum hundert.

Griechenland.

Wie man dem „Berl. Tgbl." aus Athen schreibt, ist König Georg kürzlich einer schweren Gefahr entgangen. Als nämlich der König von der Kommandobrücke der „Spetzia" aus scharfe Schießübungen der Panzereskadre überwachte, geschah es, daß bei Hinaufwinden eines der bereits geladenen 27 Ztm.-Geschosse der Mechanismus versagte, so daß das Geschoß von ziemlicher Höhe mit Wucht niederfiel. Da jedoch an jener Stelle das Deck einen Kutschucküberzug trägt, erfolgte keine Explosion. Der König stieg sogleich von der Brücke herab und ertheilte der Bedienungsmannschaft eine scharfe Rüge.

Egypten.

Aus Kairo wird der offiziösen „Agenzia Stefani" gemeldet, die Vertreter Italiens und Englands hätten vor der Veröffentlichung des Investitur-Fermans einen Vorbehalt formulirt, dahin gehend, daß Veränderungen des gegenwärtigen Investitur-Fermans im Vergleiche zu dem für den früheren Khedive Tewfik Pascha ausgefertigten Investitur-Ferman den status quo nicht alterirten.

Amerika.

Ueber die Lage in Brasilien liegen neuere Meldungen nicht vor, auch eine offizielle Bestätigung der Meldung vom Tode des Expräsidenten Fonseca ist bisher nicht eingetroffen. Dagegen enthält ein an eine Berliner Firma eingelaufenes Telegramm aus Sao Paulo gleichfalls die Mittheilung, daß Fonseca gestorben sei. Im Uebrigen bestätigt diese Depesche, daß der jüngste Aufstandsversuch einen ernsten Charakter hatte. Die Bewegung sei im Keim erstickt worden; die politischen Verwickelungen, welche den neuesten Putsch veranlaßt, seien von sehr großer Bedeutung; die Krise in der Finanzverwaltung werde dagegen voraussichtiich bald überwunden sein.

Provinzielles.

Soldau, 16. April. (Schmuggelei.) An den Landesgrenzen wird trotz der hohen Strafen nach wie vor geschmuggelt. So wurde kürzlich eine Miethsfrau aus der Umgegend, welche sich dazu verleiten ließ, einen Sack Salz über die Grenze zu schmuggeln mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Ein Bahnarbeiter aus Illowo, welcher dabei ertappt wurde, wie er ein Stück Fleisch einschmuggeln wollte, wurde, da er schon bestraft ist, zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt.

A **Lautenburg**, 18. April. (Konkurs.) Am 13. d. hat der hiesige Guts- und Brennereibesitzer, Posthalter G. Roesky den Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 130 000 M., dagegen sind Aktiva fast garnicht vorhanden. Herr R. hat sich stets eines unbeschränkten Vertrauens erfreut und war ein weit über die Grenzen der Stadt bekannter und allgemein geachteter Mann. Das Fallissement ist auch eine Folge des jetzigen schlechten Geschäftsstandes und der schlechten Zeiten, über die man allgemein klagen hört. Bei dem Konkurse sind mehrere Bürger unserer Stadt betheiligt, jedoch nur mit kleinen Summen; dagegen ist der Kaufmann B. Aronsohn mit einer großen Summe engagirt, denn er verliert ca. 60 000 M., was um so bedauerlicher sein dürfte, als er erst vor einigen Monaten in der Strasburger Gegend große Verluste erlitten hat.

Krojanke, 14. April. (Auf tragische Weise) ist ein Russe, der nach Amerika zu reisen beabsichtigte, von seinem Auswanderungsgelüste kurirt worden. Derselbe war bereits in Hamburg angelangt und wollte demnächst seine Fahrt über den Ozean antreten, als er durch einen fatalen Zwischenfall daran verhindert wurde; es war ihm nämlich sein Reisegeld gestohlen worden. Aller Mittel ledig, war er einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Polizeilicherseits aber wurde ihm unter Vorschreibung seiner Marschroute die ungesänmte Rückreise in die Heimath befohlen. Mit einem Schreiben der Polizei versehen, nach welchem er auf den Polizeiämtern der von ihm berührten Ortschaften 25 Pfennig für Nachtlager zu erheben berechtigt war, trat er die weite beschwerliche Fußreise an. Den Weg von Hamburg bis hier hat er nach den „N. W. M." in 17 Tagen zurückgelegt; nach ungefährer Berechnung wird er seinen Heimathsort erst nach ungefähr 14 Tagen erreichen.

Montau, 16. April. (Feuer.) Gestern Abend brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gastwirths Heinrich Görtz ab. Da die Gebäude unter einem Strohdache erbaut waren, so verbreitete sich das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß ein Retten nicht möglich war, so daß leider sämmtliches todte und lebende Inventar, darunter ein werthvoller Hengst mit verbrannte. Da Herr Görtz mit dem Mobiliar gar nicht, und mit den Gebäuden sehr mäßig versichert ist, so erleidet er einen sehr großen Verlust. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat dem „Ges." zufolge bis jetzt nichts ermittelt werden können.

Elbing, 16. April. (Auch ein Geburtstagsgeschenk.) Eine große Ueberraschung wurde kürzlich, wie die „E. Z." erzählt, dem Besitzer K. in M. in der Niederung zu Theil. Im Kreise einiger geladener Gäste beging derselbe die Feier seines Geburtstages, wobei er mit großer Befriedigung von den vielen Aufmerksamkeiten erzählte, welche ihm zu seinem Ehrentage von Freundeshand bereitet. Da der Gefeierte aber durchaus nicht sehr beliebt bei seinen Bekannten war, so hätten die vielen eigenen Lobeserhebungen sehr leicht Mißtrauen unter den Gästen hervorrufen können, wovon auch vielleicht Herr K. überzeugt gewesen ist. Er hatte jedoch schlauer Weise die größte Ueberraschung, die ihm zu Theil geworden, bis zuletzt gelassen, nämlich ein Angebinde in einer großen Kiste, welches anscheinend von einem Freunde und Verehrer aus einem entfernten Orte dem Geburtstagskinde zugesandt war. Um die Gäste von seiner allgemeinen Beliebtheit zu überzeugen, hatte er dieselbe noch nicht geöffnet; dieses sollte nun vor Aller Augen geschehen. Nachdem unser Gastgeber durch eine möglichst lange Einleitung die Erwartung der Gäste und nicht zum Mindesten auch seine eigene bis auf's Höchste gesteigert hatte, wurde zur Oeffnung der Kiste geschritten. Dieselbe enthielt denn auch in der That eine große Ueberraschung, denn sie war bis zum Rande mit — Pferdedünger gefüllt. Wir überlassen es unseren Lesern, sich das verblüffte Gesicht des gefoppten Geburtstagskindes auszumalen.

Inowrazlaw, 16. April. (Zur Mordaffaire in Koscielec) veröffentlicht der „Kur. Pozn." ein Schreiben des Pfarrers Lemiez in Sadke, in welchem derselbe mittheilt, daß im Dezember 1891 2 schlecht gekleidete arme Reisende zu ihm gekommen seien und um Almosen gebeten hätten. Auf Befragen habe der Eine sich Zukowski, der Andere sich Pilachowski genannt. Am gleichen Tage oder einige Tage später seien wiederum 2 Vagabonden bei ihm erschienen, die sich Greskiewicz und Draeger nannten.

Gnesen, 16. April. (Ermittelter Gauner.) Der Arbeiter Esner hier kaufte auf dem Wochenmarkte von einer Landfrau für über 1 Mark Butter und Käse. Diese bezahlte er mit einem sächsischen Lotterieloos mit der Angabe, daß dies ein Fünfmarkschein sei, und ersuchte die Frau ihm den Rest herauszugeben. Letztere sah auch das Loos schließlich als einen Fünfmarkschein an und wollte dem E. denselben wechseln; sie fand aber so viel Kleingeld bei sich nicht vor, weshalb sie eine andere Frau um Wechseln des Looses ersuchte. Diese erkannte das Loos sofort und E. suchte unter Mitnahme der Butter und Käse das Weite. Es gelang jedoch dem Gendarm Kukuck den Schwindler zu ergreifen und ihn zur Polizei zu bringen. Hier entwischte er auch während der Aufnahme des Protokolls. K. setzte ihm sofort nach und es gelang nach der „Pos. Ztg." nach längerer Jagd, an welcher sich auch noch andere Personen betheiligten, den Betrüger zu ergreifen und ihn dingfest zu machen.

Posen, 16. April. (Beunruhigende Gerüchte) über das Auftauchen von Anarchisten oder Raubmördern in unserer Stadt haben in den letzten Tagen unsere Einwohnerschaft mehrfach in unnöthige Aufregung versetzt. In Folge des Attentats von Koscielec hat man in neuester Zeit in jedem gewöhnlichen Bettler, namentlich in solchen, welche sich bei einem katholischen Geistlichen blicken ließen, oder in sonstigen fremden Personen, die unter einigermaßen verdächtigen Umständen auftraten, einen Genossen jener Raubmörder zu sehen geglaubt. Die „Pos. Ztg." kann demgegenüber bestimmt versichern, daß alle Gerüchte von zur Zeit hier weilenden Anarchisten auf Unwahrheit beruhen und bis jetzt in unserer Stadt Bedrohungen oder auch nur Belästigungen namentlich katholischer Geistlichen nicht vorgekommen sind.

Lokales.

Thorn, den 19. April.

— [Das Osterfest ist vorüber.] Freilich hat es die Hoffnungen, die das vorhergegangene herrliche Frühlingswetter erweckt hatte, nicht in dem erwarteten Maße erfüllt, denn der erste Feiertug wurde gründlich verregnet und diejenigen, die einen Ausflug ins Freie geplant hatten, sind bitter enttäuscht worden. Wenn nun aber auch der Regen, der fast den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen anhielt, gar Manchem einen argen Strich durch die Rechnung gemacht hat, so war derselbe doch für unsere Aecker und Gärten geradezu unbezahlbar. Den Restaurationen in der Stadt war er entschieden von Vortheil, denn er brachte ihnen volle Lokale, da Viele, denen der geplante Ausflug zu Wasser geworden war, sich auf diese Weise zu entschädigen suchten. Ganz hervorragend besucht waren des Abends die Konzerte im Schützenhaus, wo Herr Müller seinen bewährten Taktstock schwang, und im Artushofe, wo Herr Friedemann in gewohnter Weise ein fein gewähltes Programm zum Besten gab. Was nun das Wetter des ersten Ostertages schlecht gemacht, dafür hat der zweite Feiertag in reichem Maße entschädigt. Die Sonne hatte mit siegender Gewalt die dichte Wolkenschicht durchbrochen und die Alleinherrschaft am Himmel wieder errungen. Das schöne Frühlingswetter lockte hinaus in die schöne, freie Gottesnatur, an welcher der vorhergegangene Regen geradezu Wunder gewirkt hatte. Schon umschwebt ein grüner Schein die Birken und Kastanien und aus dem jungen Grün des Grases, besonders am Rande der Gewässer, blicken schon einige goldigleuchtende Ranunkeln und Dotterblumen hervor. Und so strömte denn schon in den Vormittagsstunden, noch mehr aber des Nachmittags eine große Zahl von Spaziergängern zu den Thoren hinaus ins Freie, theils um einen größeren Ausflug zu machen, theils um die näher gelegenen Erholungsplätze aufzusuchen. Ganz besonders war die Ziegelei, das Waldhäuschen und Grünhof das Ziel Vieler. Ein bunt bewegtes Bild bot auch der Budenplatz am Bromberger Thore, wo besonders das Karoussel auf die Jugend eine große Anziehungskraft ausübte. Des Abends waren die Konzerte im Artushof und im Schützenhause wieder sehr gut besucht. Wir können somit im Ganzen mit dem diesjährigen Osterfeste zufrieden sein.

— [Militärisches.] Hintze, Rechnungsrath und Fortifikationssekretär in Thorn, zum Festungsoberbauwart ernannt; Boltz, Kaserneninspektor in Thorn, nach Berlin, Wellmann, Garnisonbauinspektor in Thorn II, nach Stettin II, und Heckhoff, Garnisoninspektor in Trier, nach Thorn II versetzt.

— [Die größeren Truppenübungen] werden in diesem Jahre nach den vom Generalkommando des 17. Armeekorps erlassenen Bestimmungen in folgender Weise abgehalten: Das Regiments- und Brigade-Exerzieren halten ab die 69. Infanterie-Brigade (Graudenz) bei Osterode, die 70. Infanterie-Brigade bei Thorn, die 71. Infant.-Brigade (Danzig) bei Graudenz, die 72. Inf.-Brigade bei Riesenburg oder Dt. Eylau; die 35. Kavallerie-Brigade bei Thorn, die 36. Kavallerie-Brigade bei Pr. Stargard.

— [Zur Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891] sei einiges in Erinnerung gebracht: Vom 1. April d. J. ab traten nämlich verschiedene wichtige Bestimmungen der Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 in Kraft. Zunächst ist zu erwähnen, daß sämmtliche Arbeitsbücher, welche sich gegenwärtig in den Händen der Arbeiter, Lehrlinge, Gesellen usw. beziehungsweise in den ihrer Arbeiter befinden, nunmehr unbrauchbar werden. Alle bisherigen Arbeitsbücher sind also von diesem Zeitpunkt ab der Polizeibehörde einzureichen, welche dieselben durch amtlichen Vermerk zu schließen und an deren Stelle neue, und zwar für männliche Arbeiter solche mit blauem Umschlage (wie bisher), für weibliche Arbeiter solche mit braunem Umschlag auszufertigen hat. Die Aushändigung der Arbeitsbücher für Arbeiter unter 16 Jahren erfolgt an den Vater oder Vormund, und nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde an die Mutter, eventuell an sonstige Angehörige eventuell an den Arbeiter selbst. Bei Arbeitern über 16 Jahre erfolgt die Aushändigung in der Regel an die Arbeiter selbst, jedoch wenn es der Vater oder Vormund ausdrücklich verlangt, an diesen. Die bisherigen Arbeitskarten für Kinder unter 14 Jahren bleiben vorläufig noch in Geltung, jedoch müssen dieselben bei Erreichung des 14. Lebensjahres Seitens des Kindes durch den Vater bezw. Vormund in neue Arbeitsbücher umgetauscht werden. Kinder unter 14 Jahren, welche bisher noch nicht in Fabriken beschäftigt waren, also noch keine Arbeitskarte besessen haben, erhalten fortan keine Arbeitskarte mehr, sondern bald ein Arbeitsbuch. Kinder unter 13 (früher unter 12) Jahren dürfen fortan nicht mehr in Fabriken beschäftigt werden, Kinder über 13 Jahre nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, was sie, bezw. ihr Vater oder Vormund, auf Erfordern der Polizeibehörde durch eine Bescheinigung des betr. Schulinspecktors nachzuweisen haben. Verpflichtet zur Führung eines Arbeitsbuches sind künftig auch minderjährige Arbeiter auf Zimmerplätzen, sowie minderjährige Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker. Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handlungsgeschäften bleiben dagegen nach wie vor von der Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuches befreit. Desgleichen bleiben von dieser Verpflichtung befreit, weil nicht zu den gewerblichen Arbeitern im Sinne der Gewerbeordnung gehörig: 1. Kinder, welche bei ihren Angehörigen (bisher nur solche, welche bei ihren Eltern) und für diese und zwar nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind; 2. Personen, welche im Gesindeverhältnisse stehen; 3. die mit gewöhnlichen, auch außerhalb des Gewerbes vorkommenden Arbeiten beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter.

— [Badeeinrichtungen in den Volksschulen.] Die Regierung zu Düsseldorf empfiehlt in einer allgemeinen Verfügung an die Lokal-, Schul- und Sanitätsbehörden des Bezirks Badeeinrichtungen in den Volksschulen. Die Einrichtung ist so gedacht, daß den Schulkindern während der Unterrichtszeit Bäder verabreicht werden. Zu diesem Zwecke werden die Kellergeschosse der Schulhäuser mit einer Badeanstalt, bestehend aus einem Raume zum Aus- und Ankleiden der Kinder und einem anderen Raume mit mehreren Douchen versehen. Als Badewärter fungirt der Schuldiener bezw. seine Frau. Die Kinder werden während des Unterrichts in Abtheilungen von je 6—9 vom Lehrer in kurzen Zwischenräumen entlassen, entkleiden sich, baden mit Hilfe des Wärters, kleiden sich an und kehren frisch und munter zum Unterrichte zurück. In dieser Weise können in einer Stunde 50—60 Kinder ein erfrischendes Bad nehmen. Die Störung des Unterrichts ist dadurch nicht gefährdet.

— [Kauf bricht nicht Miethe.] Wie wir bereits gemeldet, hat die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch in einem der bestrittensten Punkte ihren Entwurf abgeändert und beschlossen, daß Kauf nicht Miethe bricht, also Miethsverträge durch Verkauf eines Grundstücks nicht erlöschen. Sehr eingehend wurde die Frage erörtert, ob die Fortdauer des Miethsverhältnisses gegenüber dem Erwerber davon abhängig gemacht werden solle, daß ein schriftlicher Miethsvertrag vorliege, nach längeren Berathungen entschied sich die Mehrheit dahin, daß die Miethe, wenn sie nicht schriftlich beurkundet worden sei, nicht auf längere Zeit als auf ein Jahr geschlossen angesehen werden solle; dieser Grundsatz solle sowohl für das Verhältniß zwischen Vermiether und Miether, als auch für das Verhältniß zwischen dem Erwerber des Grundstücks und dem Miether gelten.

— [Bezüglich der Genießbarkeit und Verwerthung] des Fleisches von perlsüchtigem Schlachtvieh veröffentlicht der „Reichsanzeiger" einen Erlaß an die Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten. Nach dem Erlaß ist das Fleisch eines perlsüchtigen Thieres genießbar zu halten, wenn das Thier gut genährt ist und 1. die Perlknoten ausschließlich in einem Organ vorgefunden werden, oder 2. falls zwei oder mehrere Organe daran erkrankt sind, diese Organe in derselben Körperhöhle liegen und mit einander direkt oder durch Lymphgefäße oder durch solche Blutgefäße verbunden sind, welche nicht dem großen Kreislauf, sondern dem Lungen- oder Pfortader-Kreislauf angehören.

— [Der Umrechnungskurs] für russische Währung ist bis auf Weiteres auf 215 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— [Seminarkonferenzen für Volksschullehrer.] Zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer hat das Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: Beim Seminar Pr. Friedland 25. August, Graudenz 23. Juni, Löbau 24. Juni, Tuchel 13. Juni.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 16. April. Auf den Lägern befanden sich 100 To. Weizen, 302 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 40 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205 Mk. Das Geschäft blieb nach wie vor leblos, das Angebot ist unbedeutend, die Nachfrage sehr gering. Die täglichen Schwankungen an der Berliner Börse machen jedes Unternehmen unmöglich. Die Mahlmühlen verfügen nicht mehr über Rohmaterial, die wenigen Mehlvorräthe finden auch keinen Absatz.

— [Konzerte.] Gestern Abend fanden zwei Konzerte statt und zwar zunächst im Artushof das der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments, welches so regen Zuspruch fand, daß der Saal die Zuhörer kaum zu fassen vermochte. Die Kapelle verstand es wieder, sich den Beifall des Publikums zu erringen, was ganz besonders von den Nummern „Spanisches Lied" für Pistonsolo von Dessauer, „Klänge von der Maritza", Bulgarischer Walzer von Jova Ferenczi, „Musiker-Strike" von Fahrbach und „Komische Orchester-Werbung" von Wiedemann gilt. Im Schützenhause konzertirte ebenfalls vor sehr zahlreichem Publikum und mit sehr gutem Erfolg die altbewährte Kapelle der Einundzwanziger. Auch hier fanden die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms ungetheilten Beifall.

— [Zum Erweiterungsbau des Postgebäudes.] Heute ist mit dem Abbruch der Hintergebäude des ehemaligen Hotel Sanssouci begonnen worden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war so schlecht beschickt, daß die meisten sonst vorhandenen Waaren gar nicht vertreten waren. Geflügel war garnicht da. Butter kostete 1,00 bis 1,20 Mark, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln 3,50, Stroh 3,25, Heu 3,50 Mark der Zentner; Aale 1,00, Hechte 0,45, Weißkohl 0,15 das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurden 1 Paar Kinderstrümpfe und 1 Dutzend Rollen Garn im Geschäft des Kaufmanns H. Seelig, 1 Paar Hosenträger in der Elisabethstraße, 1 Sack mit altem Blech an der Weichsel, 1 blaugestreifte Herrenkravatte im Ziegeleiwäldchen, 1 brauner Sonnenschirm am Postschalter. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,64 Meter.

s **Mocker**, 18. April. (Die Kriegerfechtanstalt) veranstaltete am 1. Osterfeiertage im Wiener Café-Mocker ein großes Instrumental- und Vokalkonzert, welches sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Vorträge der Artilleriekapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schallinatus, fanden allgemeinen Beifall. Auch dem Humor war sein Recht eingeräumt und einzelne Kouplets und andere humoristische Gaben riefen wiederholt wahre Lachsalven hervor. Der Erfolg des Konzerts an „klingender Münze" dürfte ein ganz erfreulicher gewesen sein.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Während der Sachverständige sich in seinen Mittheilungen in Nr. 81 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" vom 5. April bei dem Vergleiche der Kosten des elektrischen Glühlichtes mit dem Gaslicht bemüht hat, möglichst dem Publikum bekannte Ausdrücke zu gebrauchen; hat dies der Herr Fachmann in dem Eingesandt am Donnerstag leider nicht gethan und dadurch das Urtheil des Publikums etwas erschwert, denn man kann doch nicht jedem zumuthen zu wissen, was z. B. Wattstunden, Ampere und Volt sind.

Weil die Wasserkraft der Leibitscher Mühlen Tag und Nacht die gleiche ist, so hat der Sachverständige allerdings angenommen, daß am Tage der elektrische Strom in Akkumulatoren angesammelt, während der Brennzeit indeß direkt verwendet wird. Die Abnahme der Leuchtkraft der Glühlampen mag dadurch eine etwas geringere sein, auf den Preis des Lichtes hat dieser Umstand indeß gar keinen Einfluß, denn die zu zahlende Grundtaxe soll pro Jahr und Glühlicht 5 M. betragen, und da die durchschnittliche Brenndauer im Jahre 1000 bis 1200 Stunden beträgt, so ergiebt dies für die Brennstunde 0,4 Pf., die zu den $3^1/_2$ Pf. Stundenpreis zugerechnet werden müssen.

Dem Herrn Fachmann sei noch höflichst bemerkt, daß es doch als ein Vortheil des Gases und nicht des elektrischen Lichtes angesehen werden muß, daß man jede einzelne Gasflamme je nach Bedarf hell oder weniger hell brennen lassen und dadurch wesentlich sparen kann, was bei dem elektrischen Licht nicht der Fall ist.

Der Herr Fachmann will die Angaben über Gasbrenner unberücksichtigt lassen, weil dieselben durch Leitungsverlust, Leitungsanlagen und Qualität des Gases beeinflußt, nur theoretische sind. Da das Glühlicht durch Abnahme der Leuchtkraft doch aber in weit höherem Grade beeinflußt wird, so können auch die Angaben über dieses nur als theoretische gelten. Bei dem elektrischen Bogenlicht ist dies aber noch weit mehr der Fall, denn die Angaben über dessen Leuchtkraft sind doch sehr unzuverlässige.

Was die Qualität des hiesigen Gases anbetrifft, so wird der Herr Fachmann zugeben müssen, daß dieselbe eine sehr gute ist.

Der Sachverständige weiß sehr wohl, daß das elektrische Bogenlicht billiger ist, wie die Beleuchtung mittelst Siemens Generativbrenner, trotzdem konnte derselbe wohl beide Beleuchtungsarten mit einander vergleichen, weil nur wenige Räume in Thorn vorhanden sind, deren Größenverhältnisse eine Beleuchtung durch elektrisches Bogenlicht als zweckmäßig erscheinen lassen; während eine große Anzahl von Räumen vorhanden ist, die zweckmäßig durch Siemens Regenerativbrenner erleuchtet werden können; alle Inhaber dieser letzteren Räume müssen demnach wenn sie zur elektrischen Beleuchtung übergehen, anstatt des billigen Lichtes der Siemens Generativbrenner, den fast vierfachen Preis des elektrischen Glühlichtes bezahlen, wenn sie dieselbe Lichtstärke haben wollen, wie mittelst Gas.

Der Sachverständige.

Kleine Chronik.

* Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen unterm 1. März d J. eine Bekanntmachung erlassen, welche folgenden Inhalts ist: Die Firma Kathreiner in München stellt einen Malzkaffee mit Geschmack von Bohnenkaffee her und bringt denselben mit meinem Bild und Facsimile in den Handel. Dies geschieht mit meiner ausdrücklichen Erlaubniß, weil ich mich überzeugt habe, daß in diesem Malzkaffee mit Bohnengeschmack die schädlichen Substanzen, welche dem Bohnenkaffee anhaften, „Coffein" genannt, nicht enthalten sind Dagegen hat der Kathreiner'sche Malzkaffee den großen Vortheil, daß jedermann, auch derjenige, welcher den Malzgeschmack nicht liebt, dem Genuß des reinen Bohnenkaffees entsagen und dafür ein viel gesünderes und nahrhafteres Getränk an seine Stelle setzen kann, dessen Verwendung nebenbei auch unserer Landwirthschaft zu statten kommt. Nur der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger habe ich das alleinige Recht für Deutschland und die Schweiz eingeräumt, ihr Fabrikat als Kneipp-Malzkaffee zu bezeichnen und mein Bild und meinen Namenszug als Schutzmarke zu benützen.

* Merkwürdige Inschrift. In einem Wirthshause in der Nähe von Lippstadt (Kreis Wiedenbrück) befindet sich die merkwürdige Inschrift: „Fual redo fuas." Schon Mancher hat sich den Kopf über diese sonderbaren Worte zerbrochen. Einem Leser kam die Inschrift stark spanisch vor, und ein Anderer meinte, es müsse wohl Volapük sein und darauf verstände er sich nicht. Da gerieth ein Schlauberger auf den Gedanken, den dunkeln Spruch von rückwärts zu lesen, und siehe da, des Räthsels Lösung war gefunden: „Sauf oder lauf!"

* Banditenstreich. In der Kirche San Dominico zu Palermo (Sizilien) riefen am 1. Ostertage während des Gottesdienstes plötzlich einige Individuen: „Die Kirche stürzt ein!" Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der dicht gedrängten Menge. Viele Frauen wurden ohnmächtig und verwundet. Als durch das Einschreiten der Polizei die Ruhe wieder hergestellt war, zeigte sich, daß Taschendiebe falschen Alarm gemacht, um Diebstähle in kollossalem Umfange zu verüben. Zahlreiche Schmucksachen und Portefeuilles sind geraubt worden.

* Krieg gegen die Zigarrette. Heftige Gegnerschaft hat die Zigarrette neuerdings in Amerika gefunden, und im Kongresse der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist sogar die gesetzliche Unterdrückung des Verkaufs von Zigarretten verlangt worden. Einige Feinde des Zigarrettenrauchens schlagen eine besondere Besteuerung von 40 Dollars (160 Mark) für das Tausend vor. Wie amerikanische Zeitungen zu berichten wissen, sind im verflossenen Jahre mehr als hundert Amerikaner, darunter die meisten noch unter 16 Jahren, infolge des Rauchens von Zigarretten gestorben. In mehreren Fällen wurde eine genaue Untersuchung des Magens vorgenommen, wobei Spuren von Phosphat und Arsenik, welche bei der Zubereitung des Zigarrettenpapiers verwendet worden, im Magen vorgefunden wurden. Es sollen in Amerika alljährlich etwa 200 Personen infolge des Rauchens von giftigen Papierzigarretten geistig erkranken. Im Staate Ontario liegt der gesetzgebenden Körperschaft eine Bill zur Berathung vor, wonach bei Strafe von 5 Dollars jungen Leuten unter 18 Jahren das Zigarrettenrauchen verboten sein soll. Wer Zigarretten an Personen unter 18 Jahren verkauft, soll sogar mit 10 bis 15 Dollars bestraft werden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. April sind eingegangen: Kalisz von Donn-Tykozin, an Verkauf Bromberg 3 Traften 1260 kief. Rundholz, 497 kief. Schwellen; Janitzki von C. Stolz-Raudnitz, an Verkauf Driesen 3 Traften 1805 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. April.

Fonds schwach.		16.4.92.
Russische Banknoten	206,75	206,55
Warschau 8 Tage	206,65	206,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	100,00	100,00
Pr. 4% Consols	106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	65,20	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe	62,20	62,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	95,30	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile	188,60	189,30
Oesterr. Creditaktien	169,00	168,50
Oesterr. Banknoten	170,90	171,30
Weizen: April-Mai	199,50	189,50
Juni-Juli	193,00	189,50
Loco in New-York	1 d 10 c	1 d
Roggen: loco	201,00	200 00
April-Mai	202,50	201,50
Mai-Juni	197,25	195,00
Juni-Juli	192 25	189,75
Rüböl: April-Mai	54,10	53,80
August-September	52,00	51,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	60,90	60 50
do. mit 70 M. do.	41,40	41,00
April-Mai 70er	41,00	40,70
Sept.-Okt. 70er	42,90	42,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. April 1892.

Wetter: rauh, trübe.

Weizen sehr still, Angebot klein, 116/8 Pfd. hell 196/8 M., 120/22 Pfd. hell 200/202 M., 125/7 Pfd. hell 204/5 M., feinster über Notiz.

Roggen gedrückt bei geringem Geschäft, 112/5 Pfd. 196/201 M., 116/8 Pfd. 202/204 M.

Gerste ohne Handel.

Hafer 145—148 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	62,00 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— "	42,25 "	—,— "	
April	—,— "	—,— "	—,— "	
"	—,— "	—,— "	—,— "	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Wiesbaden, 19. April. Der Dichter Friedrich Bodenstädt ist gestern Abend gestorben.

h. Wien, 18. April. Die gestern von allen Arbeitervereinen abgehaltenen Versammlungen sind überall in der größten Ruhe verlaufen: An alle Arbeiter ist die Aufforderung ergangen, das Arbeiterfest am 1. Mai recht zahlreich zu besuchen.

London, 19. April. Auf dem Bahnhof Hampstead Heath entstand bei der Rückkehr einer großen Menge, welche Ausflüge gemacht hatte, ein starkes Drängen, wobei mehrere Personen getödtet, zahlreiche verwundet wurden.

Petersburg, 19. April. Im Bodenraum des Winterpalais verbrannten in der Sonntagsnacht durch Berührung elektrischer Beleuchtungsdrähte mehrere Holzkästen; das Feuer wurde bald gelöscht. Um Mitternacht wohnte das Kaiserpaar der Osterfrühmesse in der Kapelle des Winterpalais bei.

h. New-York, 18. April. Nach Depeschen, welche aus Havanna eingetroffen, warfen Anarchisten am Gründonnerstag in die Nikolaus-Kirche während des Gottesdienstes Dynamitbomben, durch welche glücklicher Weise Niemand verletzt wurde. Eine Panik wurde durch die Geistesgegenwart der anwesenden Priester verhindert. Die Kirche selbst ist arg beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die Verlobung ihrer Nichte und Pflegetochter **Johanna** mit Herrn **Julius Methner** beehren sich ergebenst anzuzeigen

J. Salomon und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Lippmann
Julius Methner
Thorn. **Osterode Ostpr.**

Heute Abends 10½ Uhr, am ersten Osterfeiertage, verstarb nach kurzem Krankenlager unsere Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Wittwe

Marie Saworska,
geb. **Kaminska,**
im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen betrübt an
Mocker, den 17. April 1892.
W. Deltow und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., 3 Uhr vom Schützengarten in Mocker aus statt.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 21. April, Vormittags 9 Uhr.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich

Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 20. April, Vormittags von 10—1 Uhr

im Zimmer Nr. 1 (Konferenzzimmer) entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

Für Auswärtige bin ich auch an jedem anderen Ferientage Vormittags um 10 und Nachmittags um 4 Uhr in meiner Wohnung (Brombergerstraße 46) zur Annahme von Meldungen bereit.

Thorn, den 6. April 1892.
C. Schulz, Direktor.

Bürger-Mädchenschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** findet am

Mittwoch, den 20. April, von 9 bis 1 Uhr

im 1. Zimmer (Volksbibliothek) statt.

Alle Anfängerinnen haben den Impfschein und die evangel. auch den Taufschein vorzulegen. Die von andern Schulen übertretenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte — Aufsätze, Diktate — zur Anmeldung mitbringen.

Spill, Rektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Mittwoch, den 20. d. Mts.,** Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, 2 Trp.

15000 Mk. u. 7000 Mk.,

zu 5%, **sofort zu vergeben** durch **C. Pietrykowski** Neustädt. Markt 9, II.

3000 M. auf sichere Hypothek vom 1. Juli cr. zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hierorts 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt.

A. Seefeldt,
jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 16. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Albert, unehel. S. 2. Maxymilian, S. des Maurerges. Stanislaus Osmialowski. 3. Hedwig, T. des Zimmergesellen August Pirsch. 4. Leo, S. des Schlossers Johann Klarkowski. 5. Kurt, S. des Eisenbahnbetriebs-Secretairs Ernst Hardell. 6. Bertha, T. des Arbeiters Franz Szczesinski. 7. Gustav, unehel. S. 8. Franz, unehel. S. 9. Paul, S. des Speisewirths Robert Erdmann. 10. Frieda, unehel. T. 11. Louise Elfrieda, T. des Roßschlächters Theodor Handschuck. 12. Arthur, S. des Polizeisergeant Hermann Kanter. 13. Paul, unehel. S. 14. Dorothea, T. des Klempners Adolph Lewicky. 15. Selma Martha, T. des Böttchers Ernst Fengler.

b. als gestorben:

1. Georg, 1 J. 3 M. 10 T., S. des Eisenbahnschaffners Chr. Kowzak. 2. Wittwe Julie Zittlau, geb. Wisocki, 63 J. 1 M. 8 T. 3. Fleischermeister Carl Wakarecy, 46 J. 2 M. 17 T. 4. Kaufmann Hermann Cohn, 64 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wilhelm Losch mit unverehel. Antonie Mulzanowski. 2. Besitzer Johann Friedrich Steiner-Abschruten mit Wilhelmine Schiebit-Ederkehmen. 3. Maurer Carl Gustav Hermann mit Wittwe Ida Marie Elisabeth Wiese, geb. Braun, beide in Bromberg. 4. Postsecretär Paul Schuetz-Berlin mit unverehel. Angelica Scupin. 5. Bäckermeister Stanislaus Colbecki mit unverehel. Gertrud Geiseler. 6. Schiffsgehilfe August Preuß mit unverehel. Magdalena Zelazny.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Peter Lelek und unverehel. Anastasia Derkowski.





in dauerhaften Einbänden zu soliden Preisen und ebenso **sämmtliche Hefte und Schreibmaterialien** bei

Walter Lambeck.

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen

in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Confirmationsgeschenke.

Gesangbücher

in grosser Auswahl bei
Justus Wallis.

Thorn. Adressbuch 1892

à 3 Mark geb. bei **Walter Lambeck.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90000, 30000 Mk. Ziehung am 28. April. Loose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

Königsberger u. Stettiner Pferde-Lotterie.

Zieh. am 12. u. 17 Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf. extra.

Am 28. April cr. sind Mk. 90000, Mk. 30000, Mk. 15000 rc. baares Geld ohne Abzug in der Marienburger Lotterie zu gewinnen.

1/1 Loose a Mk. 3,25, ½ a Mk. 1,75, ¼ a Mk. 1,00, sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.

Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!

Original-Loose à 3 Mk.,

Porto und Liste **30** Pf., versendet

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** haben sich in kurzer Zeit schnellen Eingang verschafft. Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Bier-Apparate.

Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.

Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16.
Preis-Courant gratis u. franko.

Carroussel.

Ein noch gut erhaltenes **Carroussel** ist wegen Krankheit billig **zu verkaufen.** Dasselbe steht vor dem Bromberger Thor aufgestellt und kann jederzeit besichtigt werden.

H. Stille.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Sehr gutes

Bauholz, Bretter,

Ziegel, Fenster, Thüren, Oefen u. Brennholz vom **Abbruch des Postgebäudes** verkauft sehr billig

L. BOCK.

Rosenhochstämme,

sowie **Schnittrosen,** giebt wieder ab
Gustav Kunde, Mocker, am Bahnhof.

Pension für Schüler zu haben Schuhmacherstraße 27.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in

neuen Auflagen

— seitens der Lehrkräfte werden neue Auflagen gewünscht — und bekannt

vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden

halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. Habe auch, wie immer, einen Posten antiquar. Schulbücher am Lager.

Ferner empfehle Schreibhefte, Diarien und sämmtliche Schreib- und Zeichnen-Utensilien

Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Die Restbestände meines Waarenlagers

müssen bis zum **1. Mai cr.** geräumt sein, und werden die Waaren **zu jedem annehmbaren Preise verkauft.**

C. Weiss.

Ladeneinrichtung billig zu haben.

Die in meinem Verlage erschienenen,
überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten,
anerkannt besten und naturgetreuesten

Pflanzen-Bilder

in Chromodruck

gebe ich, soweit überzählig,

à Tafel 5 Pf.

Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

ab. General-Register über 3300 Pflanzen zu Diensten!

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst" unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein
die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfundpaket, 25 Pf. ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee" zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffe-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in **Berlin** und **Zürich.**

Fahrräder,

jeder Gattung und neuester Bauart, ebenso

gebrauchte Räder

aller Art, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Erich Müller Nachf.,
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Gute Saat- und Ess-Kartoffeln und **Erbsen** sind zu haben bei
M. Grochowski, Gerberstr. 272.

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturnkursus

nimmt entgegen
Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Clavierstunden werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

---

1 Schreiber

sucht von sofort
Jacob, Rechtsanwalt.

Wohnungen von 4. 3. 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag, den 21. u. Freitag, den 22. April 1892:

Humoristische Soiree'en

der

Stettiner Quartett- und Concertsänger

Herren:
Carl Klar, Fritz Hanke, Gustav Walter, Julius Hoffmann, Otto Schütz, Hans Marbach, Paul Schwedler, Alb. Lidell.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher bei Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24., Montag, den 25. d:

Concerte

des
berühmten schwedischen Sänger-Quartetts.

Zum Tanzvergnügen

Dienstag Abend 6 Uhr
im früher **Skowronski'schen** Lokale,
Brombergerstr. 50,
werden Gäste eingeladen.

Einem geehrten Publikum von Thorn zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auf dem

Altstädt. Markt Nr. 20

eine

Restauration

eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Eugen Gillmeister.

BIERE:

Pale Ale,
Porter,
Culmbacher,
Münchener Kindl,
Culmsee'er Lager,
Thorn'er dto.
Grätzer,

in Flaschen und Gebinden

empfiehlt

Das General-Depot für in- und ausländische Biere
Brückenstrasse No. 20.

Antiquarische

Schulbücher

bei **Justus Wallis.**

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in **schönen, neuen Dessins** empfiehlt schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. schwarzem Krystall.

S. MEYER,
Strobandstr. 17.

Speckfettes Roßfleisch.

Neue Roßfleisch- und Wursthandlung,
Junkerstraße Nr. 7.

---

1 ordentliche Frau

zur tägl. Reinigung eines Comptoirs wird gesucht. **M. Schirmer,** Brückenstr. 34.

Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt

zum

Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** per ½ Schachtel **60 Pf.,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

Kleine gelbe Hündin m. roth. Halsband verloren gegangen. Abzugeben Schillerstr. Nr. 3, 2 Trp.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 92 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Mittwoch, den 20. April 1892.

Feuilleton.

Der Erbfeind.

26.) (Fortsetzung.)

8. Kapitel.

„Ich darf vielleicht hoffen, Eure Hoheit haben meiner Enkeltochter ein gnädiges Gedenken bewahrt?" sagte Graf Tanneberg, seine etwas scharfe Stimme zu melodischem Flöten herabdämpfend, als er eine Stunde nach Eintreffen der verwittweten Herzogin Amélie zur Vorstellung der Genannten angenommen war. Da die hohe Frau zuerst Toilette gemacht und dann die glänzend erleuchteten Gesellschaftsräume aufgesucht hatte, war bisher keine Gelegenheit gewesen, ihr Sitta zuzuführen.

Eine so außergewöhnliche, ehrenvolle Auszeichnung wie dieser Besuch schmeichelte der Eitelkeit des Grafen Tanneberg nicht allzu wenig, er fühlte sich in einem Meer von Wonne und Entzücken, namentlich nachdem die Herzogin die laute Aeußerung that, es wäre längst ein großer Wunsch von ihr gewesen, einmal ihren alten lieben Freund Graf Tanneberg auf seinem berühmten Ziegelschlosse zu besuchen. Mit dem ziemlich altmodischen und auch aus den lustigen Zeiten der Comtesse Theophila stammenden Staatswagen hatte er selbst die hohe Dame am Bahnhofe abgeholt, während das aus sechs Personen bestehende Gefolge in schlichteren Equipagen folgte. Sitta, welche nach der Abfahrt des Großvaters vorerst noch einen Spaziergang in den Wald unternommen, stand jedoch noch vor der Ankunft der Gäste in vollster Toilette in der Vogelgallerie und blickte erwartungsvoll aus dem Fenster. Keine Miene ihres Gesichts verrieth über das für das Schloß ihrer Väter bedeutungsvolle Ereigniß irgend welche Freude oder Theilnahme, die sie eben so wenig für die schon seit vielen Tagen im Hause getroffenen Vorbereitungen bewiesen hatte. Nur um den Wünschen des Großvaters nachzukommen, hatte sie mit Hülfe der Kammerzofe ihre Garderobe der Mode entsprechend in Stand gesetzt, sonst jedoch — zu Frau Dorthees heimlicher Genugthuung — sich allen häuslichen Anordnungen fern gehalten. Zum Festabend waren viele Gäste aus Nachbarschaft und Residenz erschienen, mithin für die Unterhaltung der Herzogin in jeder Hinsicht reichlich gesorgt.

Beim Anblick der ihr durch den Hausherrn zugeführten stattlichen Mädchengestalt, deren ernste Augen so seltsam träumerisch über die glänzende Gesellschaft hinwegschweiften, stutzte Herzogin Amélie ein wenig. War es irgend ein Zug in Sittas jugendfrischem Antlitz, oder mißfiel ihr das selbstbewußte Auftreten derselben, in welchem sie die charakterfeste Opposition, den stummen Widerspruch zu entdecken glaubte und sie, die meist nur von Schmeichlern umgeben war, befremdete und reizte; kurz, die sonst so biegsame Stimme der Herzogin hatte eine Tonschärfe angenommen, mit der sie, ohne Rücksicht auf die Umstehenden, erwiderte:

„Solch' außergewöhnliche Erscheinung vergißt sich nicht so leicht, mein lieber Tanneberg. Aber ich kenne die Menschen zu genau, um nicht zu wissen, daß dort, wo die Natur verschwenderisch zu Werke gegangen, wo Geist und Körper mit allen nur erdenklichen Vorzügen ausgestattet sind, auch gar leicht das giftige Unkraut E i t e l k e i t und H o c h m u t h im Herzen — zumal in jungen Herzen — jäh emporschießt. Hat dieses hübsche Kind auch früh gelernt, das stolz getragene Köpfchen beugen zu können? Ich liebe vor Allem einen sanften Sinn."

Nicht freundlich, sondern eindringlich prüfend senkten sich der Herzogin dunkle Augen in das regungslose Mädchenantlitz, dann fuhr sie mit erhobener Stimme fort:

„Man sagt mir, Gräfin Sitta, Sie seien ein Mädchen von ganz besonderer Willensstärke und Energie. Gut. Weil ich solch' hervorragende und besondere Charaktere liebe, so möchte ich das bald einmal erproben. Ihr theurer Großvater, dem, wie ich weiß, Sie bisher thatkräftig zur Seite gestanden, wünscht Sie nun, damit ihr unerfahrenes Gemüth sich nicht gar zu sehr an Ungebundenheit und Freiheit gewöhne, für unbestimmte Zeit unter meinen speziellen Schutz gestellt zu sehen! Unter m e i n e n Schutz, der mir völlig freigiebt, über Sie zu bestimmen!" Die angeredete zuckte leicht zusammen, was der Herzogin durchaus nicht verborgen blieb, mit Nachdruck fuhr sie fort:

„Damit also Ihnen einmal ein veränderter Gesichtskreis eröffnet wird, haben wir beschlossen, Sie mit nach der Residenz zu nehmen!"

Während dieser Ansprache hatten des Grafen faltige Züge einen triumphirenden Ausdruck angenommen, wogegen das junge Mädchen merklich erblaßte und, wenngleich ehrerbietig, doch fest entgegnete:

„Wohl weiß ich die mir von Eurer Hoheit gnädigst gewährte Auszeichnung zu schätzen, allein dieser ehrende Antrag kommt mir zu überraschend schnell und ich wage daher, Eure Hoheit noch um einen kleinen Verzug — eine Bedenkzeit zu bitten!"

Kaum mochte Gräfin Sitta diesen Wunsch vorgetragen haben, als auch schon der nahestehende geistliche Rathgeber und Geheime Sekretär der Herzogin, Konsistorialrath Doktor Wendt, dicht an die Gruppe herantrat und zu ihr sagte:

„Wie, habe ich recht verstanden? Bedenkzeit, meinen Sie, Comtesse? Bedenkzeit, da Ihnen eine Gnadenbezeugung zu Theil wird, um die Hunderte Sie beneiden würden? Das ist wahrlich neu und sonderbar!"

Das starkknochige, bartlose, durch seinen lauernden Augenausdruck noch unschönere Gesicht des Geistlichen verzog sich zu sauersüßem Lächeln, und seine Blicke hafteten unverwandt auf Sittas Zügen. Ohne jedoch von diesem Einwurf Notiz zu nehmen, sagte diese nur zur Herzogin gewandt, mit ruhiger, unbewegter Stimme:

„Wenn ich um einen Verzug gebeten, so möchte ich Eurer Hoheit damit eine Gelegenheit geben, das Gewagte dieses Schrittes zu bedenken, da ich für solch ein Ehrenamt wohl kaum tauglich sein dürfte. Meine in mancher Hinsicht vom Herkömmlichen abweichenden Ansichten, meine, wie der Großvater mir genugsam vorgeworfen, ungefügige Sinnesart würden nur schlecht in die strengbegrenzten Formen des Hoflebens passen!"

„Nun, eine Tugend besitzen Sie auf jeden Fall, Gräfin, Sie sind sehr ehrlich und offenherzig, und in vielen Dingen ist das nicht zu unterschätzen," versetzte die Herzogin, über die offene Sprache des jungen Mädchens scheinbar mehr amüsirt als verletzt, indem sie ihre fast männergroße Figur noch mehr in die Höhe streckte. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bauholz-Verkauf.

Am **23. April d. Js.** soll im Schutzbezirk Guttau der Rest der noch lagernden Bauhölzer Jagen 70 (am Eichbusch) sowie Jagen 97 (Guttau'er Seite) gegen Meistgebot und Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlungsort Vorm. 10 Uhr am Eichbusch und ca. 12 Uhr im Jagen 97.

Wir weisen zugleich darauf hin, daß schlechtere Hölzer auch unter der Taxe verkauft werden und daß ferner der etwa verbliebene Rest im Ganzen zum Verkaufe gestellt werden wird.

Thorn, den 11. April 1892

Der Magistrat.

Wohnung gesucht

zum 1. Oktober in der **Innerstadt**, 1. Etage, von 3 **hellen** Zimmern, **heller** Küche und Keller von kinderlosen Leuten. Anerbieten mit Preis unter **A. 1** in die Exped. d. Ztg.

Der Laden

des Herrn Uhrmacher **Preiss** ist vom 1. Octbr. zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Auch ist daselbst **kleine Hofwohnung** von sofort zu vermiethen.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

1 kleine Wohnung per sofort zu verm.
Hermann Dann.

Wohnungen zu verm.,

4 Stuben, Küche, Zubehör, Bäckerstraße 35.
Wunsch.

Strobandstraße 6

renovirte 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Auskunft bei **Griesert**, Stadtbahnhof.

Brombg. Vorst., Hofstr. 3, sind 2 Wohnung. von 4 u. 5 Zim. sofort versetzungshalber zu vermiethen. Preis 200—300 Mk. **Rahn.**

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen Paulinerstraße 2.

Baderstraße 6

ist eine **Wohnung**, bestehend aus Entrée, 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie Wasserleitung, vom 1. October d. J. zu vermiethen.
M. Rosenfeld.

2 Wohnungen billig zu vermiethen Podgorz bei **Noga.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, möbl. oder unmöblirt, zu verm. bei **F. Gerbis.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 90000 Mark baar.

Ziehung 28. und 29. April cr.

Originalloose à 3 Mk., 1/2 Antheil 1,50 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.



Kleine Wohnung, Stube, Kabinet u. Zubeh., sogleich zu verm. Tuchmacherstraße 4.

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski**, Brombergerstraße 50.

Versetzungshalber ist von sofort die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen.
Werner.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

3 Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski**, Schuhmacherstr. 24.

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestraße.

1 Wohn. ist v. sofort z. v. Schillerstr. 4. **A. Schatz**

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näheres **Casprowitz, Kl. Mocker**, vis-à-vis Wollmarkt.

1 Stube, Kab. u. Küche z. v. Culmerstr. 11, part.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen
Culmerstrasse 15.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch ist eine Pension für eine Schülerin zu haben. **Ganott**, Fischerstraße 7.

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermiethen bei
Louis Kalischer. 2.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.
Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt oder von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Bäckermeister **Schütze.** **H. Rausch.**

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst. Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall, Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry**, Baderstraße 7.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen
Tuchmacherstr. 11.

Altstädtischer Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

II. Etage **eine Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen u. kl. Laden** zu vermiethen **Blum**, Culmerstraße.

Brombergerstrasse 35

eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise, zum Preise von 900 Mark zu vermiethen.
R. Uebrick.

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Baderstraße 7 ist die **II. Etage**, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

2 große Wohnungen

billig zu vermiethen **Coppernikusstraße 39** (früher 233). Näheres bei Frau **Krause** daselbst III. Etage und bei Herrn Kaufmann **Petzold** **Ollmann.**

Die bis jetzt von Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeter** auf der **Bromberger Vorstadt** innegehabte **Wohnung** und mehrere herrschaftliche und mittlere Wohnungen auf der Bromberger Vorstadt, II. Linie mit Pferdeställen, Wagenremisen rc., sind billig zu vermiethen von
David Marcus Lewin,
Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 5, II.

Ein gr. gut **möbl. Zimmer** ist von sof zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße Nr 38.

1 unmöbl. Zimmer, nach vorn gelegen, per sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 28, 2.

Ein am Garten sep. gel. **Parterrezimmer** möbl. zu verm. Schloßstraße 4.

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. 1 5. z. v. Bäckerst 12, I.

Möbl. Z. bill. z. verm. Coppernikusstr. 7. 1.

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Coppernikusstraße 8, 1 Trp. nach vorn, von sofort.

1 gut möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Burschengel., zu verm. Gerechtestr. 2, II.

Freundl. möbl. Zimmer,
1. Etage, mit separ. Eingang, sofort billig zu vermiethen Elisabethstr. 14.

Ein 2fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Ein möbl. Vorderzimmer, a. Wunsch Schlafzimmer und Pension Elisabethstr. 14.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße a. 14, n. 26.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

Fr. möbl. Zim. sof. z. verm. b. **S. London**, Seglerstr.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig".** Illustrirte Preisliste gratis.

Guten Klavierunterricht

mit schnellem Erfolg ertheilt z. mäß. Preis
M. Schulz, Gerechtestr. 7, III.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.

Möbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle'sH.).

Freundl. möbl. Zimmer sehr bill. zu verm. Schuhmacherstraße Nr 13, 1 Treppe.

1 fr. m. 2fenst. Vorderz. i. v. f. z. v. Schillerst 12, II.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

1 fr. möbl. Vorderzim. ist v. 1. April z. verm. **A. Schatz**, Schillerstraße 4, 1 Tr.

Schillerstraße 7 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Schillerstraße

ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon**, Elisabethstraße 9.

Pferdestall sofort zu vermiethen.
Jacob Siudowski, Culmerstr. 22.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.